

Ich danke dir, Herr, dass du mir immer wieder lange Zeiten des Alleinseins und der Stille schenkst. Orte, an denen ich fast nur dich um mich habe. Zeiten, in denen das Gespräch mit dir nur durch den Schlaf oder die Mahlzeiten unterbrochen wird. Danke, Herr.

Danke, Herr, dass du dich suchen und finden lässt.
Danke, Herr, dass ich aus der Stille leben darf.

Danke, Herr, dass du mich immer wieder zum Hören auf dich und zum Reden mit dir leitest, um aus deinem Reichtum zu schöpfen.
Danke, Herr, dass ich mit dir leben darf.

Amen.



DER AUTOR **für heute**

Thomas Mozer

aus Wüstenrot erlebt

immer wieder: »In der Stille merke ich, um was es im Leben wirklich geht.«

Wir freuen uns auf

Ihre Zuschriften:

fuer.heute@emk.de

für heute

das gute hören • weise handeln • liebe erfahren • gott vertrauen



Stille macht stark

SICH SELBST SEHEN

Ein Mönch wurde eines Tages von Besuchern gefragt: »Welchen Sinn siehst du in der Stille, in der du lebst?« Der Mönch war gerade mit dem Schöpfen von Wasser aus einer tiefen Zisterne beschäftigt. Er sprach zu den Fragern: »Schaut in die Zisterne! Was seht ihr?« Die Leute blickten in die tiefe Zisterne und sagten gleich: »Wir sehen nichts!« Er bat sie jedoch noch einmal und fragte: »Was seht ihr?« Wieder sahen jene hinab und plötzlich sagte eine: »Ja, jetzt sehe ich mich da unten!« Der Mönch sagte: »Schaut, als ich vorhin mit Wasser schöpfen beschäftigt war, war das Wasser unruhig. Jetzt ist es ruhig. Das ist die Erfahrung der Stille: Ich sehe mich endlich selbst vor Gott!«

IMPRESSUM

»für heute« wird herausgegeben vom Medienwerk der Evangelisch-methodistischen Kirche in Deutschland Ludolfusstraße 2-4, 60487 Frankfurt am Main
Redaktion: Thomas Mozer, Telefon: 0 79 45/94 00 03,
E-Mail: fuer.heute@emk.de – Gestaltung: Daniel Schmidt
Verantwortlich: Volker Kiemle
Herstellung: frechdruck GmbH, Stuttgart
Bezugspreis: Vierteljährlich € 3,70 zuzüglich Versand
Vertrieb: Blessings 4 you GmbH, Postfach 31 11 41,
70471 Stuttgart, Telefon: 0711/83 000-51, Fax: -50

Titelfoto: morguefile.com
Foto innen: Paulwip © pixelio.de

www.impulse-für-heute.de

2010 ist das Jahr der Stille. Das trifft offensichtlich den Nerv der Zeit. Anstatt selbst zu leben, fühlen sich Menschen immer mehr gelebt. Ruhe und innere Einkehr, Besinnung und Gespräch mit Gott, darauf richtet die Initiative den Fokus. Der erwartete »Gewinn« für den einzelnen: Gott neu erfahren, bewusster handeln, wieder mit der Bibel vertraut werden.

Herr Jesus, deine Nähe suche ich, ich will dich spüren. Ich bete, will mich dir öffnen. Ich bete und suche die Stille, um von dir angesprochen zu werden. Ich bin bedürftig, Herr, ich komme zu dir, weil mir alles über den Kopf wächst. Ich suche dich, weil ich keinen Ausweg mehr sehe. Ja, meine Tage sind laut; angefüllt mit Menschen und Beschäftigungen. Meine Tage sind übervoll; alles will geschafft und erledigt werden. Aber meine Tage lassen mich leer und unruhig zurück. Du hast darin keinen Platz. Stille, Gebet oder Bibellesen scheinen wie Zeitverschwendung. Vergib mir, dass ich dich vergesse. Ich nehme mich viel zu wichtig. Vergib, Herr: Ich lasse dich nicht zu Wort kommen.

Dabei merke ich, wie sehr mir das Reden mit dir und Hören auf dich fehlt. Ich lasse mich von dem treiben, was andere von mir erwarten. Ich versuche mich selbst zu beweisen, indem ich nicht Nein sage, sondern alle Aufgaben übernehme. Menschen werde ich nicht gerecht, höre ihnen nicht zu, weil meine Gedanken schon bei dem sind, was als nächstes zu tun ist. Wie sehr sehne ich mich nach der Ruhe in dir, Herr, die mich meine Grenzen spüren lässt. Du befreist mich vom Kreisen um mich selbst und vom sich-beweisen-Müssen. Deine Güte will ich in der Stille tanken, um Menschen gütig zu begegnen – und auch mir selbst. Du hilfst mir in der Begegnung mit dir, die Prioritäten richtig zu setzen.

Herr! Ich will dir aber auch sagen: Manchmal ängstigt mich die Stille. In meinem Inneren ist es gar nicht still. Ärger, Uneinigkeit, Konflikte, schwierige Begegnungen und Aufgaben – alles stürmt auf mich ein, wenn ich die Ruhe suche. Dann lenke ich

mich schnell ab. Ich habe Angst vor meinen Ängsten. Ich bitte: Nimm alles weg! Heile es bitte, jetzt! Entferne es aus meinen Gedanken und Erinnerungen!

Aber du schweigst. Du tust es nicht. Ja, du willst, dass ich das aushalte. Alle Ängste, alles Scheitern, alles Bangen, soll aus der Tiefe auftauchen, muss auftauchen. Und ich spüre, dass du dann plötzlich da bist. Ich kann nun alle Ängste mit deinen Augen sehen. Und du erlöst mich durch so kleine Worte wie: »Vertrau mir.« Oder: »Ich bin bei dir.« Wo Schwierigkeiten schier unüberwindlich scheinen, höre ich: »Willst du alles alleine machen?« Wo ich vor den Scherben kaputter Beziehungen stehe: »Dir ist vergeben! Meine Kraft hilft dir zur Klärung, vielleicht sogar zur Heilung der Beziehung.« Nach solchen Erlebnissen, Herr, würde ich am liebsten in der Stille bleiben. Nach diesen Erfahrungen kann ich vom Lesen der Bibel nicht genug bekommen. Meine Augen sind offen für dein Wort. Ich rede weniger, und was ich sage ist bedacht. Und: Es stärkt andere. Du schenkst mir eine ungeheure Zuversicht und Vertrauen scheint ganz leicht.

Doch bald geht es mir wie dem Propheten Elia, Herr. Wie mutig und voll Vertrauen trat Elia vor Ahab, um ihn auf Gott hinzuweisen und zur Abkehr von den Fruchtbarkeitsgottheiten wie Baal zu bewegen. Und er forderte zu einem Wettstreit auf – nachzulesen in 1. Könige 18 –, um Gottes Nähe und Macht zu zeigen. Gott und Baal wurden um Feuer vom Himmel gebeten; aber beim Gebet an Baal geschah nichts. Seine Priester mochten sich mühen und selbst kasteien: keine Reaktion. Elia betete: »Erhöre mich, Herr, erhöre mich, damit dies Volk erkennt, dass du, Herr, Gott bist und ihr Herz wieder zu dir kehrst!« und Feuer fiel vom Himmel.

Herr, wer solch eine Erfahrung mit dir machen durfte, dessen Vertrauen ist doch ohne Grenzen, denke ich. Aber als die Königin Isebel nach diesem Wettstreit auf dem Karmel Elia zum Tode ver-

*Die Menschen wollen Vor-
träge, ich gebe ihnen Stille.
Mutter Meera*



urteilte, floh er. Er floh, um in der Wüste zu sterben. Wo war sein Glaube? Wo war seine Gewissheit, dass du, Herr, bei ihm bist – komme, was mag? So frage ich auch mich. Deine Nähe erfuhr ich, dein Führung, deine Hilfe, dein Reden. Und plötzlich finde ich mich in Zweifeln und Anfechtungen, kaum dass eine unerwartete Herausforderung kommt. Wie Elia geht es mir. Und ich verstehe mich nicht, wie ich Elia nicht verstehe. Meine ich den Glauben zu »besitzen«? Manchmal scheinen mir deine Segnungen in meinem Leben auszureichen und ich benötige dich nicht mehr. Ist es so, Herr? Zeige mir, wie ich es meine.

Ich merke, Herr, wie gut es ist, feste Zeiten und Orte der Begegnung mit dir zu haben.

Ich danke dir für den Abend. Ruhig darf ich in den späten Stunden vor dir werden. Beim Lesen deines Wortes lässt du mich vieles erkennen, redest du durch die Bibel zu mir. Danke, Herr. Alles lasse ich dir – alles, was an diesem Tag war. Gutes und Gelingen, dafür danke ich dir. Misslungenes und Gescheitertes, vergib und vollende du, Herr. Menschen in ihren Nöten, für sie erbitte ich dein Erbarmen.

Ich danke dir für den täglichen Spaziergang. Der Himmel über mir ist weit und die Stille schöner als ein Zuhause. Wie viel kann ich dir beim Unterwegssein sagen; wie gut zuhören, was du mir sagen willst. Danke, Herr.